



TV-Sendung vom 03.03.2024 (Nr. 1481)

Auge um Auge, Zahn um Zahn – Teil 1

VON PASTOR WOLFGANG WEGERT

PREDIGTTEXT: „*Wer einen Menschen schlägt, dass er stirbt, der soll unbedingt sterben.* ¹³ *Hat er ihm aber nicht nachgestellt, sondern hat Gott es seiner Hand geschehen lassen, so will ich dir einen Ort bestimmen, wohin er fliehen soll.* ¹⁴ *Wenn aber jemand gegen seinen Nächsten frevelhaft handelt, sodass er ihn vorsätzlich umbringt, sogar von meinem Altar sollst du ihn wegholen, damit er stirbt!* ¹⁵ *Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, der soll unbedingt sterben.* ¹⁶ *Wer einen Menschen raubt, sei es, dass er ihn verkauft oder dass man ihn noch in seiner Hand findet, der soll unbedingt sterben.* ¹⁷ *Auch wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll unbedingt sterben.* ¹⁸ *Wenn Männer miteinander streiten und einer schlägt den anderen mit einem Stein oder mit der Faust, dass er nicht stirbt, aber im Bett liegen muss:* ¹⁹ *Wenn er so weit wiederhergestellt wird, dass er auf einen Stock gestützt ausgehen kann, so soll der, welcher ihn geschlagen hat, straflos bleiben; nur soll er ihn für das Versäumte entschädigen und für seine völlige Heilung sorgen.* ²⁰ *Und wer seinen Sklaven oder seine Sklavin mit einem Stock schlägt, sodass sie ihm unter der Hand sterben, der soll unbedingt bestraft werden;* ²¹ *stehen sie aber nach einem oder zwei Tagen wieder auf, so soll er nicht bestraft werden, weil es sein eigener Schaden ist.* ²² *Wenn Männer sich streiten und eine schwangere Frau stoßen, sodass eine Frühgeburt eintritt, aber sonst kein Schaden entsteht, so muss dem Schuldigen eine Geldstrafe auferlegt werden, wie sie der Ehemann der Frau festsetzt; und er soll sie auf richterliche Entscheidung hin geben.* ²³ *Wenn aber ein Schaden entsteht, so sollst du geben: Leben um Leben, ²⁴ Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, ²⁵ Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Beule um Beule.“* (2. Mose 21,12-25)

Das gesamte Gesetzeswerk des Alten Testaments besteht aus drei Elementen: (1) dem Moralgesetz, (2) dem Zeremonialgesetz und (3) dem Zivilgesetz. Das Moralgesetz bilden die Zehn Gebote, die Gott mit Seinem eigenen Finger geschrieben hat. Dieses Gesetz ist quasi das Kernstück: Es ist für alle Zeiten, Menschen und Völker unwandelbar bindend.

Anders ist das bei dem Zeremonialgesetz, das ebenfalls in 2. Mose, besonders aber in 3. Mose vorgestellt wird: Im Gegensatz zum Moralgesetz ist das Zeremonialgesetz mit seinen gottesdienstlich-rituellen Vorschriften (Opfer-, Speise- und Reinigungsvorschriften usw.) für uns Christen nicht gültig. Diese sind alle in Christus erfüllt.

Wie steht es mit dem Zivilgesetz? Auch das ist für Christen nicht bindend, denn das Zivilgesetz, das uns 2. Mose 21–23 beschreibt und das in Kapitel 24, Vers 7 auch „Buch des Bundes“ genannt wird, ist eine Ableitung bzw. Durchführungsbestimmung der zehn Grundsatzgebote für das zivile Leben in Israel zur Zeit des Alten Bundes.

So geben etwa die Zehn Gebote keine Strafe an und auch kein Strafmaß. Dort heißt es z. B. nur: „*Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren ...* ¹³ *Du sollst nicht töten!* ¹⁴ *Du sollst nicht ehebrechen!*“ (2. Mose 20,12–14). Ob, wie schwer und auf welche Weise bei Übertretung gestraft werden soll, sagen die Zehn Gebote nicht aus.

■ 2. Mose 20,12-14

Das sagte jedoch das Zivilgesetz, das „Buch des Bundes“, das festlegte, wie im Einzelfall mit dem Übertreter weiter vorgegangen werden sollte. Man kann das Zivilgesetz in 2. Mose auch mit unserem *Bürgerlichen Gesetzbuch* (BGB) vergleichen, wobei das Zivilgesetz nach Mose viel kürzer ist als unser BGB und nur Grundsatzbeispiele anführt, jedoch nicht jeden möglichen vorkommenden Fall.

Was Gott mit dem kurzen mosaischen Zivilgesetz deutlich machen will, ist: Alle Nationen sollen ihre umfangreichen und individuellen Zivilgesetze in Gottes ewigem Moralgesetz, den Zehn Geboten, verankern. Damit sie das können, hat Gott dem Mose einige Beispielfelder gegeben.

Das Beispiel des Sklavenwesens

In 2. Mose 21, 1–11 geht es um das Verhältnis von Sklaven zu ihren Herren, also um die Frage menschlicher Abhängigkeiten. Darüber haben wir bereits gesprochen.

Das Beispiel des Totschlags

Ein weiterer ziviler Bereich ist das Verhältnis zum Mitmenschen allgemein, wie die Verse 12–21 deutlich machen – und da geht es im Besonderen darum, wie das 6. Gebot in der Praxis angewandt werden soll, denn unser Abschnitt beginnt mit den Worten: „*Wer einen Menschen schlägt, dass er stirbt, der soll unbedingt sterben*“ (Vers 12).

■ 2. Mose 20,12

Der nächste Vers zeigt, dass damit vorsätzlicher Mord gemeint ist. Für einen solchen ordnet das „Buch des Bundes“ die Todesstrafe an. Dabei sei nochmals daran erinnert, dass es sich um das Zivilgesetz Israels handelte und nicht um das Zivilgesetz der ganzen Welt.

Die Zehn Gebote sind von Gottes Seite her für alle Menschen, alle Gesellschaften und alle Staaten bindend – ob sie nun an Gott glauben oder nicht. „*Du sollst nicht töten*“ (2. Mose 20,13) gilt ausnahmslos für alle Menschen zu allen Zeiten (1. Mose 9,5–6). Das ist Gottes Codex. Wie dieses Gebot aber jeweils ausgeführt und mit welchen Strafen dessen Übertretung am Ende belegt wird, entscheidet jedes Volk selbst. Es sollte jedoch vor Gott geschehen.

■ 2. Mose 20,13

Wenn sich ein Land wie das unsere gegen die Todesstrafe entschieden hat, respektieren wir das und freuen uns, dass das 6. Gebot auch in unser säkulares Zivilgesetz Eingang gefunden hat und Mord und Totschlag trotzdem geahndet werden – wenn auch auf andere Weise.

Die Bibel lehrt uns, dass wir der Obrigkeit untertan sein sollen, solange sie uns nicht behindert, unseren Glauben zu leben und zu bekennen (Römer 13,1–8; vergleiche auch Apostelgeschichte 5,27–29).

Das bedeutet natürlich nicht, nicht verstehen zu wollen, warum der Heilige Geist dem Mose eingegeben hat, ins Zivilgesetz Israels die Todesstrafe aufzunehmen. Wir haben sie in unserem Abschnitt gleich mehrere Male, nämlich in den Versen 12–13 und 15: *„Wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, der soll unbedingt sterben“* (V. 15).

■ 2. Mose 20,15

Hier wird auf das 5. Gebot (*„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren“*) eingegangen und daran erinnert, welch schwere Sünde es ist, sie nicht zu ehren und sie sogar noch zu schlagen. *„Auch wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll unbedingt sterben“* (V. 17). Wer seine alten, wehrlosen Eltern schlägt und sie verflucht, der nimmt ihnen also aus der Sicht der Bibel das Leben.

■ 2. Mose 20,17

Dann haben wir die Todesstrafe auch noch in Vers 16: *„Wer einen Menschen raubt, sei es, dass er ihn verkauft oder dass man ihn noch in seiner Hand findet, der soll unbedingt sterben.“* Hier wird einem Menschen dadurch das Leben genommen, dass man ihn verschleppt. Auch wer das tut, soll sterben.

■ 2. Mose 20,16

Hochbrisant wird es dann in den Versen 22–24. Dort heißt es: *„Wenn Männer sich streiten und eine schwangere Frau stoßen, sodass eine Fehlgeburt eintritt, aber sonst kein Schaden entsteht, so muss dem Schuldigen eine Geldstrafe auferlegt werden, wie sie der Ehemann der Frau festsetzt; und er soll sie auf richterliche Entscheidung hin geben.“*²³ *Wenn aber ein Schaden entsteht, so sollst du geben: Leben um Leben,²⁴ Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß.“*

■ 2. Mose 20,22-24

Namhafte und kompetente Schriftausleger wie z. B. Lig Duncan, Philipp Graham Ryken, Kent Hughes u. a. verstehen das so: Kommt durch Fremdeinwirkung ein ungeborenes Baby zu Schaden (kommt es also zur Fehlgeburt), heißt es: „Leben um Leben“.

Man kann sich vorstellen, was das in Israel für Abtreibung bedeutete. Der Ausdruck „Leben um Leben“ zeigt, was die Bibel von einem Fötus hält: Sie definiert ihn nicht als einen Zellklumpen, sondern sieht in ihm ein vollwertiges menschliches Leben. Darum wurde „Leben um Leben“ im Zivilgesetz gefordert.

Wer Menschenblut vergießt

Warum ordnet Gott durch Mose so rigoros die Todesstrafe an? Weil es eine sehr ernste Sache ist, einem anderen Menschen das Leben zu nehmen. Sie zeigt den großen Wert an, den Gott einem jeden menschlichen Leben beimisst.

Wenn in einem Land ohne ernsthafte Konsequenzen einfach gemordet werden kann, zeigt das, dass dort menschliches Leben wenig oder gar nichts zählt. Weil Gott aber das Leben eines jeden Menschen für hochgradig kostbar hält, darum verfügt Er die höchste Strafe für den, der das Leben seines Mitmenschen für nichts achtet und zerstört. Alles andere wäre nicht adäquat für Ihn.

Mehr noch: Gott setzte unter dem Alten Bund die Todesstrafe in Israel ein, weil Mord ein Angriff auf Ihn selbst ist. Die Bibel betont: *„Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden; denn im Bild Gottes hat ER den Menschen gemacht“* (1. Mose 9,6).

■ 1. Mose 9,6

Auch wenn wir alle in Sünde gefallen sind und unsere einstige Gottes Ebenbildlichkeit, was ihre Vollkommenheit betrifft, zerstört ist, sind die Konturen geblieben (Jakobus 3,9) und wir sind nach wie vor Eigentum dessen, der uns geschaffen hat. Wer einen anderen Menschen umbringt, vergreift sich an Gottes Bild und Eigentum, und wer das wagt, bekommt die göttliche Quittung: Auch sein Blut wird vergossen werden.

Selbstverständlich wehrt sich die Bibel gegen willkürliche und ungerichte Todesurteile. Sie lehnt es ab, jemanden auf die Aussage eines einzigen Zeugen hin hinzurichten. Unter dem Zivilgesetz des Alten Bundes wurden mindestens zwei oder drei Zeugen und ein gerechtes, nachweisliches Verfahren verlangt (5. Mose 17,6–7).

Deshalb sind Christen bei Todesurteilen auch heute äußerst kritisch. Sie sprechen sich gegen willkürliche Urteile in totalitären Staaten aus, die machtpolitisch motiviert sind und mit Gottes Zivilgesetz in 2. Mose nicht das Geringste zu tun haben. Wir können jedoch nicht einfach pauschal behaupten, dass Gott gegen die Todesstrafe sei. Warum nicht?

Gottes Todesstrafe

Am Ende unseres Lebens wird jeder, der nicht Buße für seine Sünde tat, mit nicht weniger als dem Tod bestraft – mit dem ewigen Tod. Darum lautet das Fazit der Bibel: *„Die Seele, welche sündigt, die soll sterben!“* (Hesekiel 18,20). Paulus drückt das so aus: *„Der Lohn der Sünde ist der Tod“* (Römer 6,23), und an anderer Stelle heißt es: *„Es [ist] den Menschen bestimmt ... e i n m a l zu sterben, danach aber das Gericht“* (Hebräer 9,27).

■ Hesekiel 18,20

■ Römer 6,23

■ Hebräer 9,27

Es spielt keine Rolle, ob wir in diesem Leben für oder gegen die Todesstrafe sind – sicher ist, dass jeder Mensch aufgrund seiner Sündhaftigkeit unter Todesstrafe steht. Gottes Gericht verurteilt uns zum ewigen Tod. Darum heißt es: *„Die Feiglinge aber und die Ungläubigen und mit Gräueln Befleckten und Mörder und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner – ihr Teil wird in dem See sein, der von Feuer und Schwefel brennt; das ist der zweite Tod“* (Offenbarung 21,8).

■ Offenbarung 21,8

Befreiung durch Wiedergutmachung

Sind wir alle verloren? Nicht, wenn wir an Jesus Christus, unseren Stellvertreter, glauben und Ihm vertrauen, dass Er Gottes Gericht an unserer Stelle getragen hat. An Christus sehen wir, dass es ohne Blutvergießen nicht geht (Hebräer 9,22). Ohne die Strafe des Todes hätte Er nicht unser Erlöser sein können.

Du fragst: „Wo bin ich zum Mörder geworden?“ Wie oft warst du ein Mörder in Gedanken – mit Worten, mit Zorn und mit Hass! Wie oft hast du deine Eltern, deine Frau, dein Kind und andere Menschen erniedrigt und hast ihnen ihre Würde geraubt. Jesus sagt: *„Aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen“* (Matthäus 15,19).

■ Matthäus 15,19

Ja, wir haben es bei der Betrachtung des 6. Gebots („*du sollst nicht töten*“) gehört, dass wir alle Mörder sind und die Todesstrafe Gottes verdient haben. Aber Preis sei Ihm! Er hat uns Jesus Christus gesandt, um durch Ihn alle Gerechtigkeit wiederherzustellen. Durch Sein vergossenes Blut hat Er alles bezahlt, was wir schuldig geworden sind (1. Petrus 2,24). Darum kommen wir nicht mehr ins Gericht (Johannes 5,24).

Was hat Jesus am Kreuz also bewirkt? Er hat dort 1:1 unser Unrecht wiedergutmacht und durch Seinen Tod die Gerechtigkeit wiederhergestellt, an der wir uns versündigt hatten. Er hat gesühnt und alles bezahlt, was wir schuldig geworden sind.

Das ist die Botschaft der Bibel, die Botschaft des Evangeliums. Darum glaube an Christus, wirf dich auf Ihn!

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, Internet: www.arche-gemeinde.de Gottesdienst: sonntags 10:00 Uhr Bankverbindung: Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05
